

# Newsletter I-2017

## I. Zusammenfassung der aktuellen Tierseuchensituation

- 1. Hoch pathogene aviäre Influenza (HPAI):** Seit November 2016 werden in **Europa** gehäuft Fälle von HPAI (H5N8) bei Wildvögeln (>400 Fälle in **23 Staaten**) und in Hausgeflügelbeständen (>500 Fälle in **17 Staaten**) nachgewiesen. In Österreich waren bisher Wildvögel in **Vorarlberg, Salzburg, Oberösterreich** und der **Steiermark** und ein Hausgeflügelbestand am Bodensee (**Vorarlberg**) betroffen. Auf Grund jüngster Meldungen über grenznahe Fälle in **Slowenien**, der **Slowakei** und **Tschechien** und der bestehenden Gefahr einer Übertragung der hochansteckenden Erkrankung auf heimische Geflügelbestände wurde mit **10.01.2017** das **gesamte Bundesgebiet der Republik Österreich** als „**Gebiet mit erhöhtem Geflügelpestisiko**“ ausgewiesen (siehe [Detailinformationen HPAI](#)).
- 2. Lumpy Skin Disease (LSD):** Im 4. Quartal 2016 wurden insgesamt 42 Fälle aus den Ländern **Albanien** (7), **Griechenland** (5), **Mazedonien** (FYROM) (2), **Serbien** (2) und der **Türkei** (26) gemeldet (siehe [Detailinformationen LSD](#)).
- 3. Blauzungenkrankheit (BT):** Am 22.12.2016 wurde ein neuer Fall von BTV-4 bei einem Rind in **Österreich** (Kärnten) gemeldet. Das bestehende Restriktionsgebiet wurde dementsprechend angepasst und umfasst nun zusätzlich auch das gesamte Bundesland Kärnten. Des Weiteren wurden im 4. Quartal 2016 Fälle aus **Kroatien** (48), **Zypern** (155), **Frankreich** (620), **Griechenland** (2), **Italien** (423), **Portugal** (25), **Serbien** (139), **Slowenien** (16) und **Spanien** (16) gemeldet (siehe [Detailinformationen BT](#)).
- 4. Afrikanische Schweinepest (ASP):** In insgesamt 5 Fällen waren im 4. Quartal 2016 Hausschweinebestände innerhalb der EU von ASP betroffen. Davon ereigneten sich 4 in **Italien** und 1 Fall in **Litauen**. Auch in der Wildschweinepopulation kursiert das ASP-Virus nach wie vor und die gemeldeten Fallzahlen sind in den betroffenen EU-Staaten zuletzt sogar wieder leicht gestiegen. Insgesamt gingen im 4. Quartal 2016 775 Fallmeldungen aus den Staaten **Polen** (50), **Estland** (286), **Lettland** (241), **Litauen** (90) und **Italien** (108) ein. Auch die **Ukraine** und **Rusland** meldeten weitere neue Fälle, sowohl in der Hausschweine- als auch in der Wildschweinepopulation.  
[Links: KVG; AGES; EU-Kommission; DB \(EU\) 2014/709; DB \(EU\) 2015/1752](#)
- 5. West Nile Fieber (WNF):** Innerhalb der EU wurden im 4. Quartal 2016 WNF-Fälle bei Pferden in **Italien** (20), **Spanien** (31), **Portugal** (4) und **Ungarn** (21) gemeldet. Anfang September wurde das West Nile Virus auch in **Österreich** nachgewiesen und damit erstmalig bei einem Pferd. Seither ist in Österreich kein weiterer Fall von WNF aufgetreten.  
[Links: BMGF; KVG; AGES; ECDC; IZAM](#)
- 6. Tuberkulose (TB):** Im 4. Quartal 2016 wurden Fälle von boviner TBC durch *M. bovis* in **Belgien** (1), **Frankreich** (6), **Italien** (1), **Polen** (1) und im **Vereinten Königreich** (1) gemeldet. Es gab keine neuen Fälle durch *M. caprae* bei Rindern in Österreich.  
[Links: KVG; AGES; OIE; FLI; WHO; Rinder-TBC-VO; Rotwild-TBC-VO](#)

### Quellen und nützliche Links:

[KVG](#); [AGES](#); [ADNS](#); [OIE](#); [BLV](#); [Radar Bulletin](#); [FLI](#); [ADNS-Auswertungen 2016](#); [Tiergesundheitsbericht 2016](#); [Homepage Veterinärdirektion Land Steiermark](#); ADNS-Quartalsbericht Q4-2016 (Beilage)

## II. Detailinformationen zur Verbreitung relevanter Tierseuchen:

### 1. Hoch pathogene aviäre Influenza

#### 1.1 Allgemeines

Die **Aviäre Influenza** (Vogelgrippe / Geflügelpest) kann durch verschiedene Subtypen von Influenzaviren aus der Familie der Orthomyxoviridae hervorgerufen werden. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen den für Geflügel gering pathogenen Virustämmen (**LPAI**-Low Pathogenic Avian Influenza), die nur eine lokale Manifestation mit geringer Symptomatik nach sich ziehen und den hochpathogenen Stämmen (**HPAI**-High Pathogenic Avian Influenza), die zu einer generalisierten Erkrankung mit schwerer Symptomatik (u.a. Rückgang der Futter- und Wasseraufnahme, Rückgang der Legeleistung, Fieber, Apathie, neurologische Störungen, Durchfall, zyanotische und ödematöse Veränderungen der Kopfhänge) und einer hohen Mortalitätsrate führen. Die Übertragung kann auf direktem oder indirektem Weg über den Kontakt mit Kot, Augen- und Nasensekret, Blut oder beispielsweise auch über die Eier infizierter Tiere erfolgen. Die Subtypen H5 und H7 kommen bei Hühnern, Puten und zahlreichen wildlebenden Vogelarten vor. Im Gegensatz zu früheren Ausbrüchen, wo Wasser- und andere Wildvogelarten in der Regel keine oder nur sehr geringe Symptome zeigten und primär eine Rolle in der Erregerverbreitung spielten, sind diese Vogelarten im **aktuellen Seuchengeschehen** durch den **Subtyp H5N8** übermäßig stark von der Erkrankung betroffen. Bis dato ist weltweit **kein Fall einer Virusübertragung des Subtyps H5N8 auf den Menschen** bekannt.

#### 1.2 Verbreitungssituation in Europa

Seit Anfang November 2016 werden in weiten Teilen Europas und über dessen Grenzen hinaus nahezu zeitgleich und in gehäuftem Ausmaß Funde von toten **Wasser- und anderen Wildvögeln (v.a. Greifvögel)** gemeldet. Zum aktuellen Stand (siehe Abb. 1) sind Meldungen über insgesamt 447 Fälle aus insgesamt 23 europäischen Staaten (**Österreich, Bulgarien, Kroatien, Tschechien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Irland, Italien, Niederlande, Polen, Serbien, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Schweden, Schweiz, Ukraine, Vereintes Königreich**) erstattet worden, wobei mehr als die Hälfte der Fälle auf **Deutschland** (184) und die **Schweiz** (87) entfallen. Im gleichen Zeitraum stieg auch die Anzahl der bestätigten Fälle in **Geflügelhaltungen** stetig an und es liegen aktuell Meldungen von 523 Fällen aus 17 europäischen Staaten (**Österreich, Bulgarien, Kroatien, Tschechien, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Niederlande, Polen, Serbien, Rumänien, Slowakei, Schweden, Ukraine, Vereintes Königreich**) vor (Abb.2). Mehr als zwei Drittel dieser Fälle wurden aus **Ungarn** (226) und **Frankreich** (140) gemeldet.

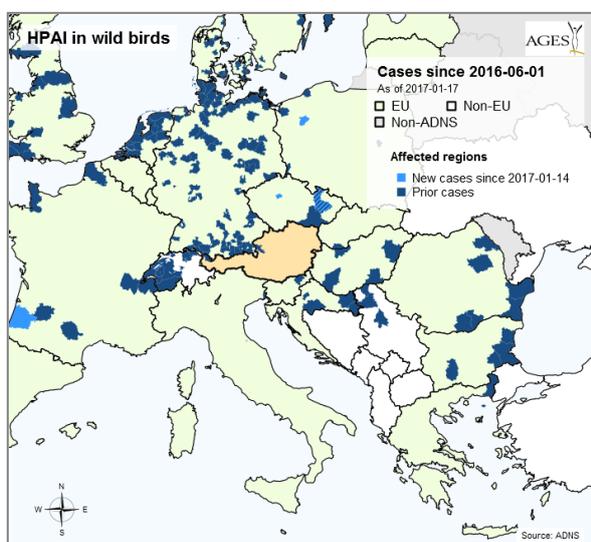


Abb. 1: HPAI bei **Wildvögeln**; Quelle: AGES DSR; Stand: 17.01.2017

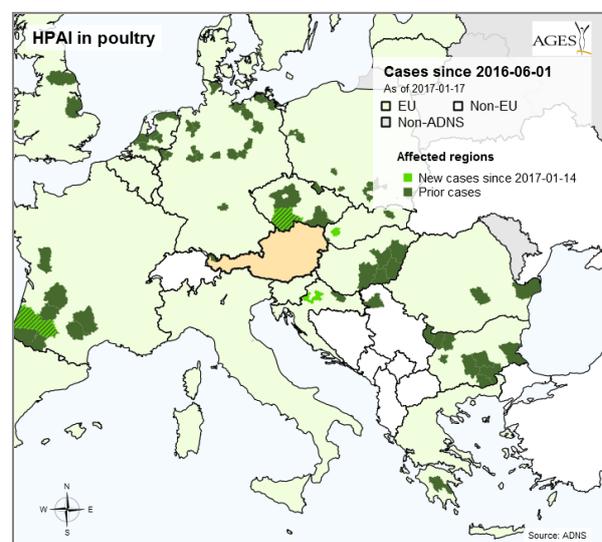


Abb. 2: HPAI bei **Hausgeflügel**; Quelle: AGES DSR; Stand: 17.01.2017

### 1.3 Verbreitungssituation in Österreich

Am 9. November 2016 wurde bei fünf am Ufer des Bodensees (**Vorarlberg**) tot aufgefundenen Wasservögeln (Reiherenten, Tafelente) die **HPAI** mit dem **Virussubtyp H5N8** nachgewiesen. Am 11. November 2016 bestätigte das **Nationale Referenzlabor für Aviäre Influenza der AGES in Mödling** den Ausbruchsverdacht (**HPAI-H5N8**) in einem Freiland-Putenmastbetrieb nahe des Bodenseeufer in **Vorarlberg**. Der Tiere des gesamten Putenbestandes wurden daraufhin noch am 12. November tierschutzgerecht getötet und entsorgt. Am 24.11.2016 bestätigte sich ein weiterer Fall von HPAI (H5N8), bei einer tot aufgefundenen Tafelente am Grabensee (**Salzburg**), am 01.12.2016 bei einer tot aufgefundenen Möwe am Traunsee (**Oberösterreich**) und am 06.12.2016 bei jeweils einem Wildvogel in **Salzburg** und in **Oberösterreich**. Am 13.01.2017 wurde bei fünf in Kalsdorf bei Graz tot aufgefundenen Schwänen HPAI (H5N8) festgestellt.

### 1.4 Schutzmaßnahmen und Rechtsgrundlagen

Die Aviäre Influenza (Geflügelpest) ist gemäß § 17 [Tierseuchengesetz](#) eine **anzeigepflichtige Erkrankung**. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Geflügelpest ([Geflügelpest-Verordnung 2007](#)) sehen u.a. die Einrichtung einer **Schutz- und Überwachungszone** rund um einen betroffenen Geflügelbetriebe vor. Zum aktuellen Stand ist in Österreich keine Schutzzone auf Grund eines Ausbruches der Geflügelpest eingerichtet.

Angesichts der Lage in Europa, insbesondere der jüngsten Meldungen über grenznahe Fälle in **Slowenien**, der **Slowakei** und **Tschechien** und der damit einhergehenden epidemiologischen Situation, trat mit **10.01.2017** eine [Verordnung](#) in Kraft, in der das **gesamte Bundesgebiet der Republik Österreich** als „**Gebiet mit erhöhtem Geflügelpest-Risiko**“ ausgewiesen wurde (Anlage I der Geflügelpest-Verordnung 2007). Das primäre Ziel dieser Vorkehrung ist es die heimischen Geflügelbestände bestmöglich vor einer Übertragung der für Vögel hochansteckenden Erkrankung zu schützen. Diese Maßnahme zieht gemäß § 8 der Geflügelpest-Verordnung 2007 jedoch eine Reihe von **Pflichten für Geflügelhalter** nach sich (siehe **Merkblatt für Tierhalter** im Anhang). Dazu zählt u.a. das Gebot der dauerhaften Unterbringung von Geflügel und anderer in Gefangenschaft gehaltener Vögel in Stallungen oder jedenfalls in geschlossenen Haltevorrichtungen („**Stallpflicht**“), um den Kontakt zu Wildvögeln oder deren Ausscheidungen zu vermeiden.

Am **13.01.2017** wurde auch in der **Steiermark HPAI (H5N8)** bei tot aufgefundenen Wildvögeln (Schwäne) festgestellt. **Auf Grund der aktuellen epidemiologischen Lage wird dringend zu erhöhter Wachsamkeit aufgerufen**. Betriebe und Personen, die Geflügel halten, unabhängig davon, ob kommerziell oder privat, sind aufgefordert insbesondere bei Beobachtungen über die **reduzierte Aufnahme von Futter und Wasser**, den **Rückgang der Legeleistung** und/oder **der Gewichtszunahme** und eine **erhöhte Sterblichkeit** der Tiere unverzüglich den Tierarzt bzw. die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde (Amtstierarzt) zu informieren. Ebenfalls sollte der Fund **verendeter Wasservögel** (z.B. Blässgänse, Wildenten, Wildgänse und Schwäne), **Greifvögel** bzw. **sonstiger Wildvögel in größerem Ausmaß**, umgehend der zuständigen Veterinärbehörde gemeldet werden.

Tierärztinnen und Tierärzte werden aufgerufen, auf die Einhaltung erhöhter **Hygiene- und Biosicherheitsmaßnahmen** zu achten und Informationen betreffend die Geflügelpest und die **Anzeigepflicht** bei Verdacht auf diese weiterzugeben (siehe **Merkblätter** im Anhang).

### 1.5 Nützliche Quellen und Links

[BMGF](#); [Land Steiermark](#); [Land Salzburg](#); [Land Oberösterreich](#); [KVG](#); [AGES](#); [BLV](#); [FLI](#); [ADNS-Auswertung AGES-DSR](#)

## 2. Lumpy Skin Disease

### 2.1 Verbreitungssituation

Die Lumpy Skin Disease (LSD) hat sich nach ihrem erstmaligen Auftreten in Europa (Griechenland) im Sommer 2015 im Jahr 2016 weiter in nordwestliche Richtung bis nach Serbien ausgebreitet. Von Jänner bis Dezember 2016 wurden insgesamt 1.127 Fälle aus Staaten der **Europäischen Union** und aus **Drittstaaten** gemeldet (siehe Tabelle 1). Im 4. Quartal 2016 waren die gemeldeten Fallzahlen (42) stark rückläufig, was sowohl auf die Wirkung der umfangreichen Impfkampagnen in den betroffenen Staaten schließen lässt, als auch auf eine verminderte Aktivität von potentiellen Vektoren in den Wintermonaten. Die Entfernung des nächstgelegenen Falles zur österreichischen Staatsgrenze reduzierte sich bis August auf knapp unter 500 km, blieb danach aber bis auf weiteres stabil. Auf Grund der letztjährigen Erfahrungen muss jedoch im Frühjahr wieder mit einer Zunahme der Fälle gerechnet werden und eine weitere Ausbreitung kann nicht ausgeschlossen werden.

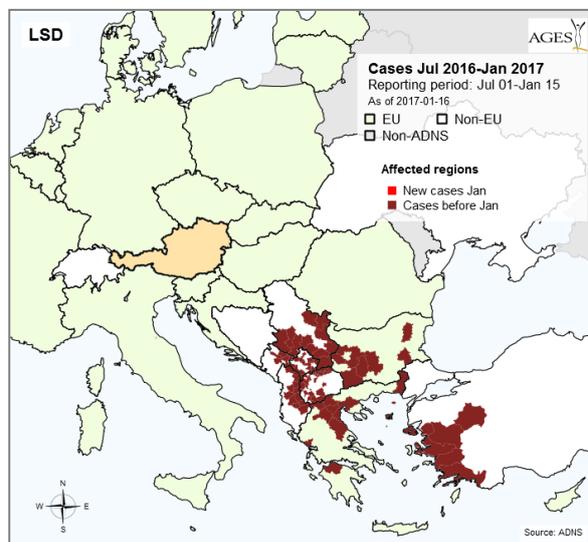


Abb. 3: LSD-Ausbreitung, Auswertung der ADNS-Meldungen; Stand: 16.01.2017; Bildquelle: AGES-DSR

	Jän	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Gesamt
<b>Albanien</b>	0	0	0	0	0	0	0	0	243	7	0	0	<b>250</b>
<b>Bulgarien</b>	0	0	0	34	92	76	14	1	0	0	0	0	<b>217</b>
<b>Griechenland</b>	0	0	0	15	33	27	16	7	1	2	3	0	<b>104</b>
<b>Kosovo</b>	0	0	0	0	0	4	11	26	5	0	0	0	<b>46</b>
<b>Mazedonien</b>	0	0	0	5	28	30	39	11	2	2	0	0	<b>117</b>
<b>Montenegro</b>	0	0	0	0	0	0	46	18	0	0	0	0	<b>64</b>
<b>Serbien</b>	0	0	0	0	0	82	129	8	4	2	0	0	<b>225</b>
<b>Türkei</b>	4	5	6	10	45	8	0	0	0	12	10	4	<b>104</b>
<b>Gesamt</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>64</b>	<b>198</b>	<b>227</b>	<b>255</b>	<b>71</b>	<b>255</b>	<b>25</b>	<b>13</b>	<b>4</b>	<b>1.127</b>

Tab. 1: LSD-Fallzahlen 2016

Datenquelle: AGES-DSR, Auswertung der ADNS-Meldungen, Stand: 16.01.2017

Die Tabelle enthält nur Daten des ADNS-Meldesystems aus d. Jahr 2016

### 2.2 Schutzmaßnahmen und Rechtsgrundlagen

Alle von der LSD betroffenen europäischen Staaten führten 2016 entweder in einzelnen Landesteilen oder im gesamten Hoheitsgebiet Impfkampagnen durch. Kroatien ist frei von LSD, hat sich aber auf Grund der Situation in den Nachbarländern mit Genehmigung der Kommission ([Durchführungsbeschluss \(EU\) 2016/2009](#)) zu einem präventiven Impfprogramm entschlossen. Die Impfung gilt entsprechend einer dringlichen Empfehlung der EFSA ("[Urgent advice on lumpy skin disease](#)") als die effektivste Maßnahme zur Eindämmung der LSD-Ausbreitung, weshalb sich die EU und ihre Mitgliedsstaaten auf weitere Impfkampagnen vorbereiten. Die Europäische Kommission veröffentlichte indessen einen [Durchführungsbeschluss \(EU\) 2016/2008](#), welcher auf Basis aktueller Erkenntnisse insbesondere die Einteilung der Zonen, Handelsrestriktionen und die Anforderungen für präventive Impfmaßnahmen regelt. Eine national gültige LSD-Bekämpfungsverordnung auf Basis der EU-Rechtsnormen wird durch das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (BMGF) vorbereitet und liegt zum aktuellen Stand als Entwurf vor.

Die LSD ist eine gemäß § 16 des österreichischen [Tierseuchengesetzes](#) anzeigepflichtige Tierseuche. Auch für 2017 kann nach derzeitigem Ermessen eine fortschreitende nordwestlich gerichtete Ausbreitung der Erkrankung in Richtung der österreichischen Staatsgrenze nicht ausgeschlossen werden. Dies gilt insbesondere bei wieder steigenden Temperaturen im Jahresverlauf und der damit einhergehenden höheren Vektoraktivität. Es wird deshalb weiterhin zu **erhöhter Wachsamkeit** bei allen beteiligten Personen und Verkehrskreisen aufgerufen und dazu aufgefordert, **jeden Verdacht auf das Vorliegen der Lumpy Skin Disease (Bilder) unverzüglich bei der zuständigen Veterinärbehörde anzuzeigen.**

## 2.3 Nützliche Quellen und Links

[KVG](#); [AGES](#); [ADNS-Auswertungen 2016](#); [ADNS-Auswertung AGES-DSR](#); [Durchführungsbeschluss \(EU\) 2016/2008](#); [Durchführungsbeschluss \(EU\) 2016/2009](#); [EFSA AHAW Panel, 2016, Urgent advice on lumpy skin disease. EFSA Journal 2016, 14\(8\):4573, 27 pp. doi:10.2903/j.efsa.20164573](#)

## 3. Blauzungenkrankheit

### 3.1 Verbreitungssituation – national

Am **22.12.2016** wurde ein **neuer Ausbruch von Bluetongue (BTV-4)** bei einem Rind in **Kärnten** gemeldet. Mit den 4 Ausbrüchen im Herbst 2015 und den beiden Fällen im Frühjahr 2016, handelt es sich damit um den insgesamt **siebten Ausbruch** mit dem **BT-Virus Serotyp 4** innerhalb von etwas mehr als einem Jahr in **Österreich** (Abb. 5). Der aktuell positive Fall wurde im Rahmen des BT Überwachungsprogrammes festgestellt. Das betroffene Rind zeigte keine klinischen Symptome.

### 3.2 Verbreitungssituation – international

Nachdem **Slowenien** im August 2016 den ersten Fall von BT (BTV-4) zu verzeichnen hatte, sind im 4. Quartal 2016 weitere 16 Fälle gemeldet worden. Das gesamte Hoheitsgebiet von Slowenien unterliegt der BT-Restriktionszone und es wurde bereits der Beschluss für eine flächendeckende Impfung gefasst. Nach den ersten 3 Fällen von BTV-4 im September, stieg die Gesamtanzahl für das 4. Quartal in **Kroatien** auf 48. **Serbien** meldete für das 4. Quartal 139 Fälle, die allesamt im Oktober stattfanden. Aus Bosnien und der Herzegowina wurden seit dem letzten Bericht keine neuen BT-Fälle mehr gemeldet. Des Weiteren meldeten im 4. Quartal 2016 **Spanien** (16), **Portugal** (25), **Griechenland** (2) und **Zypern** (155) Fälle von BT unterschiedlicher Serotypen (siehe Abb. 4). In **Frankreich**, wo seit August 2015 BTV-8 zirkuliert, sind die Nachweiszahlen im 4. Quartal noch einmal deutlich gestiegen (620 Fälle). Auf der Insel Korsika ist Frankreich u.a. auch von BTV-4 betroffen. Deutschland und die Schweiz sind nach wie vor frei von BT, werden aber von den 150 km Radien der Fälle in den Nachbarstaaten erfasst. In **Italien** nahm die Anzahl der Fallmeldungen in der zweiten Jahreshälfte stetig zu, erreicht im Oktober mit 203 Meldungen ihren Höchstwert und lag mit insgesamt 423 Fällen im 4. Quartal 2016 geringfügig über der Marke des Vorquartals.

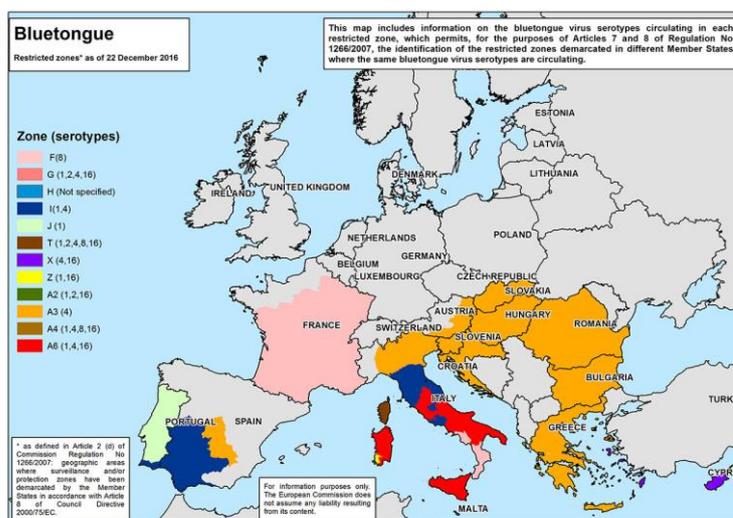


Abb. 4: BT-Ausbreitung in Europa; Stand: 22.12.2016; Bildquelle: [EU-Kommission](#)

Für Österreich sind weiterhin insbesondere die Entwicklungen in den Nachbarländern Italien und Slowenien bedeutend. Aus Norditalien (Region Trentino-Südtirol und Region Venetien) und Slowenien wurden in den letzten Wochen laufend neue Fälle gemeldet, die nicht nur aus Probennahmen in Überwachungsgebieten resultierten, sondern sich zum Teil auch als **klinische Krankheitsausbrüche** bei Rindern und Schafen präsentierten. Dies ist überraschend, da der aktuelle Seuchenzug von BTV-4 bisher in den meisten Fällen mit wenig ausgeprägten klinischen Symptomen einherging.

### 3.3 Schutzmaßnahmen und Rechtsgrundlagen

Das im November 2015 eingerichtete **Restriktionsgebiet** wurde entsprechend dem aktuellen BT-Nachweis in Kärnten angepasst und umfasst nun auch das **gesamte Bundesland Kärnten** (Abb. 5). Die Möglichkeit der **Impfung** besteht weiterhin auf freiwilliger Basis. Das laufende **Überwachungsprogramm** sieht eine bestimmte Anzahl gezogener Proben pro Quartal und geographischer Einheit (siehe [KVG-Seite](#)) vor. Die im 3. und 4. Quartal 2016 gezogenen Proben ergaben keinen Hinweis auf ein aktuelles Seuchengeschehen in der Steiermark. Ab 02.12.2016 wurde für ganz Österreich wieder ein **saisonal vektorfreier Zeitraum** definiert ([Kundmachung BMGF](#)). Dieser gilt voraussichtlich bis 28.04.2017 und führt zu einer erleichterten Verbringung von empfänglichen Tieren aus der BTV-4 Sperrzone (siehe Verbringungsschema des BMGF im Anhang). Für die Dauer des vektorfreien Zeitraumes, jedoch längstens bis zum 28.04.2017, werden, wie auch bereits im letzten Jahr, die Kosten für die laborspezifischen **Bluetongue-Antigen-Untersuchungen** von Rindern aus steirischen Herkunftsbetrieben aus Mitteln der Tierseuchenkasse getragen.

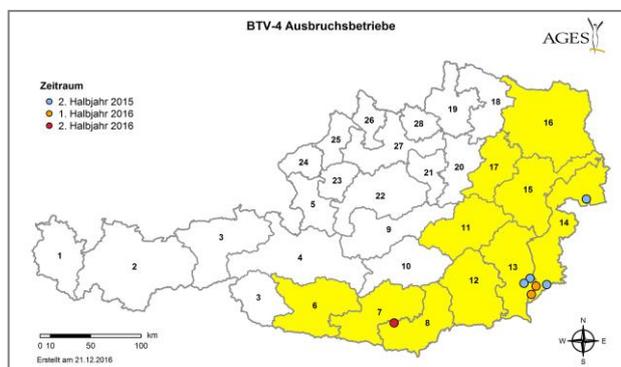


Abb. 5: BTV-4 Ausbrüche 2015-2016 in Österreich; Bildquelle: [KVG](#)

Ergänzend zu labordiagnostischen Methoden ist die **klinische Überwachung** nach wie vor ein essentieller Bestandteil in der Früherkennung von BT, gerade im Zusammenhang mit dem Auftreten von klinischen Fällen in den Nachbarländern. Symptome wie Fieber, Entzündungen der Schleimhäute, Ulzerationen und Nekrosen von Haut und Maulschleimhaut, an Lippen, Nase, Zitzen und Euter, Ödeme im Kopfbereich und an den Gliedmaßen sowie respiratorische Symptome können in Zusammenhang mit BT auftreten. Die Blauzungenkrankheit ist eine gemäß § 16 [Tierseuchengesetz](#) **anzeigepflichtige Tierseuche** und ein Verdacht ist umgehend der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde zu melden!

### 3.4 Nützliche Quellen und Links

[KVG](#); [AGES](#); [Europäische Kommission](#); [OIE](#); [BT-Rechtstexte](#); [ADNS-Auswertungen 2016](#); [ADNS-Auswertung AGES-DSR](#)